

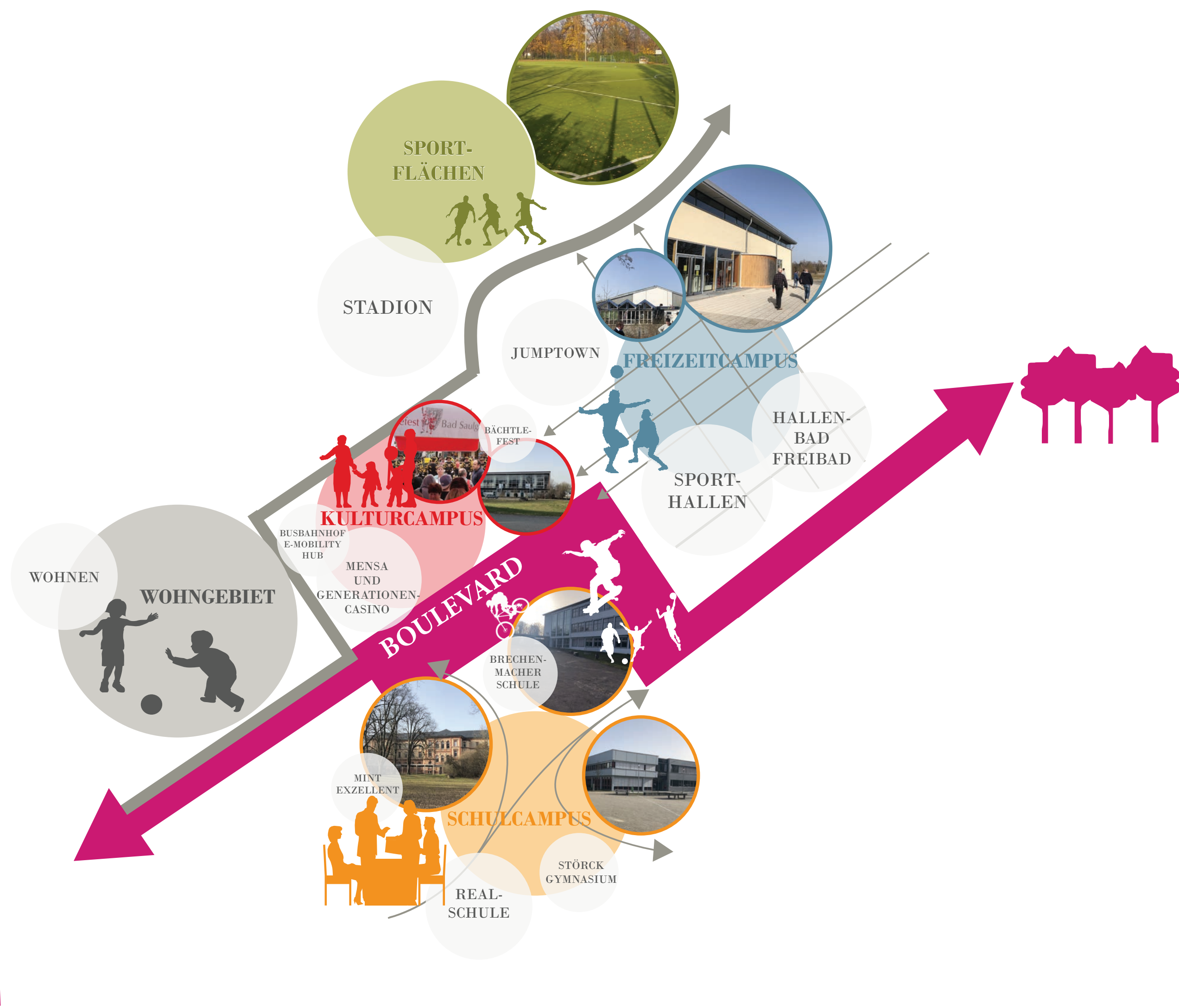
### ERSCHLISSUNG

Die Verlegung der Haupterschließung von der Bundesstraße zur Stadt bildet als zukunftsweisendes Mobilitätsprinzip das tragende Element des Entwurfs. Der Verkehrsfluss wird nun abseits am Rand der Kultur-, Sport- und Schuleinrichtungen geführt und wirkt nicht mehr als trennendes Element zwischen den einzelnen Bereichen. Der neue Busbahnhof verstärkt den verlegten Mobilitätsknoten.

Im Falle der Veranstaltung des Bächtlefests kann die Durchfahrt von der Bundesstraße zur Stadt gesperrt werden, sodass die Erschließung von der Bundesstraße lediglich bis zum Parkplatz erfolgt. Von der Stadt aus ist eine Befahrung bis zum Bushaltestellenpunkt und der Wendemöglichkeit weiterhin gestattet. Die Parkplätze, die gesperrte Straße, sowie die gesamte Boulevardfläche können durch die Schließung der Straße nun für den Festbetrieb autofrei genutzt werden. Der Schnellradweg wird während des Festbetriebs über den Schulcampus geführt. Der Festplatz ist flexibel nutzbar und dient im Alltagsbetrieb, wie auch schon in der Vergangenheit, vorwiegend als Parkplatz und als Verkehrsübungsplatz. Jedoch ist die Gestaltung durch gezielte Baumsetzungen deutlich harmonischer als im Bestand. Im Festbetrieb kann er je nach Bedarf umfunktioniert werden und bietet ausreichend Fläche für unterschiedlichste Nutzungsansprüche. Durch die Neugestaltung liegt der Parkplatz nun jedoch im rückwertigen Bereich und stellt sich nicht mehr als zentrales Element dar.

Einen einheitlichen und autofreien Schulcampus erhält man durch den Rückbau der Liebfrauenstraße bis zum Bereich des Störck-Gymnasiums. Zum Abschluss ist hier eine Wendemöglichkeit mit einem anschließenden Lehrerparkplatz vorgesehen. Eine Wegeverbindung führt von der Wendenanlage auf den Schulcampus.

Durch den Wegfall der Parkplätze im Bereich des Jumptowns und dem Hallenbad ist in diesem Bereich nur noch eine interne Erschließung für Anlieferung nötig. Der Komplex wird dadurch ebenfalls autofrei für den Normalverkehr und erhält durch die definierte Grüngestaltung und die Verlegung des Volleyballfelds in die zentrale Mitte eine enorme Aufenthaltsqualität.



### LEITBILD

Kernelemente des Leitbilds für die städtebauliche Entwicklung in Bad Saulgau bilden die Stärkung der bestehenden Strukturen, sowie die Schließung trennender Fugen zwischen den einzelnen Kernelementen durch ein raumpädagogisches, verbindendes Element eines Boulevards. Das prägendste Element des Campus stellt die Promenade dar, welche sich von der Landschaft im Osten bis in die Innenstadt hinein entwickelt. Durch den bestehenden Fernradweg mit einer ausdrucksstarken Birken-Allee ist der Grundstein für diese Achse bereits gesetzt. Die Promenade wird als „Aktionspromenade“ mit unterschiedlichsten Nutzungen wie einer Skateanlage, Outdoor-Sportgeräten, aber auch Rückzugsorten mit Sitzgelegenheiten bespielt und wird zum tragenden Element unseres Entwurfs.

Die einzelnen bestehenden Strukturen werden thematisch und gestalterisch gebündelt und gegliedert, wodurch Überschriften wie Schulcampus, Freizeitcampus, Kulturcampus und Sportcampus entstehen. Diese Themenbereiche funktionieren allein für sich und unterscheiden sich deutlich in ihrer Gestaltung. Ihre gemeinsame Mitte finden alle Themenfelder auf dem verbindenden „Kids Boulevard“ im Bereich der Stadthalle. Der Bereich wird durch eine Mensa und ein Generationencasino gestärkt und als Anlaufpunkt für alle umgebenden Bausteine genutzt.

Bei der Ausarbeitung eines Konzepts für den Campus stand die Frage nach der Erschließung an erster Stelle. Um einen autofreien Mittelpunkt des Boulevards zu erreichen ist die momentane Erschließung zu verlegen, wodurch der trennende Eindruck der einzelnen Campusbereiche aufgehoben wird und die Bereiche miteinander verschmelzen.

Der verkehrliche Knoten wird durch die Verlegung des ZOBs und einem neuen Busbahnhof, einem „Rad-Haus“ (E-Mobility-Hub) mit Radladestationen, Bike- und Roller-Sharing und einer Fahrrad-Service Station abgerundet.



### SPORTCAMPUS

Den nördlichen Abschluss bilden die Sportfreizeitanlagen. Vorstellbar ist die Verlegung der bestehenden Sportplätze im Südosten in diesen Bereich. Durch lineare Strukturen wird der Sportcampus mit den umgebenden Strukturen vernetzt.

### BÄCHTLEFEST

Während des Bächtlefests wird der Boulevard um den nördlichen Parkplatz erweitert. Dadurch kann gewährleistet werden, dass genügend Platz für alle Schausteller zur Verfügung steht. Es wird nachgewiesen, dass der Platzbedarf für die Festzelle erfüllt ist. Durch die Nutzung des Boulevards für das Fest steht ein großzügiger Festplatz mit einer hohen Aufenthaltsqualität zur Verfügung. Durch die neuen Strukturen erhält das Fest eine neue Qualität.

### FREIZEITCAMPUS

Der Freizeitcampus vereint Nutzungen wie ein Hallenbad, Sport- und Trampolinhallen. Flächen zur Erweiterung werden vorgesehene, vorstellbar wäre beispielsweise ein an das Hallenbad anschließendes Freibad mit großzügiger Liegefläche. Im Zentrum des Freizeitcampus entsteht eine grüne Oase mit Volleyballfeld und gezielten Baumsetzungen. Hier werden zusätzliche sportliche Nutzungen untergebracht. Der Bereich bleibt größtenteils autofrei, ausschließlich ein internes Erschließungssystem für Rettungsdienste ist vorgesehen. Der Campus ist durch ein striktes Raster gegliedert.

### BOULEVARD

Der Grundstein für die starke Achse mit dem Boulevard ist bereits durch die Birken-Allee gesetzt. Der Boulevard soll als „Aktionspromenade“ ausgebildet werden. Durch die Fortführung der Allee soll ein starkes Element im Zentrum des Campus entstehen, über welches die unterschiedlichen Nutzungen miteinander vernetzt werden. Die Promenade weitet sich im Bereich des Mittelpunkts mit Stadthalle, Generationencasino und Mensa auf und unterstützt damit die Zentrumsfunktion dieses Bereichs.

### KULTURCAMPUS

Der Mittelpunkt des Campus wird als Treffpunkt ausgebildet. Hier bildet sich die Schnittstelle zwischen Schul-, Freizeit- und Sportcampus. Die bestehende Stadthalle wird ergänzt durch ein Quartiersmensa mit Blockheizkraftwerk (BHKW) im Untergeschoss und ein Quartierscasino. Im Quartierscasino sollen unterschiedliche Nutzungen wie eine Ganztagesbetreuung, ein Quartierscafé, ein Treffpunkt für Jung und Alt, ein Vereinsheim der Sportanlagen und PC-Plätze untergebracht werden. Ziel soll es sein, im Quartierscasino unterschiedliche Altersklassen zu vereinen. Zudem soll darauf geachtet werden, dass der Bereich nicht nur am Tag während der Schulzeiten, sondern auch am Abend belebt ist. Auch ein neuer zentraler Busbahnhof mit „Rad-Haus“ (E-Mobility-Hub) ist an dieser Stelle geplant.

### SCHULCAMPUS

Der Schulcampus ist im Gegenteil zum Freizeitcampus durch eher amorphe Strukturen geprägt. Ein „fließender Schulhof“ mit grünen Inseln verbindet die schulischen Einrichtungen untereinander. Eine Neugestaltung der Flächen schafft eine höhere Aufenthaltsqualität für Schüler und Lehrer und stellt Wegeverbindungen sicher. Es wird besonders Wert darauf gelegt, Baumstrukturen zu erhalten. Ein wichtiges Element in der Grünvernetzung des Schulcampus stellt der Park des MINT-Gymnasiums dar.

### WOHNUNGEBIET

Das neue Wohngebiet schafft einen sanften Übergang zwischen den bestehenden Strukturen und den Sonderbausteinen des Campus. Die Mischung aus öffentlichen, halböffentlichen und privaten Freiräumen sowie ein eng vernetztes Wegenetz schaffen ein verdichtetes, durchgrüntes und gut vernetztes Wohngebiet mit attraktiven Aufenthaltsflächen am Ortsrand.

### IDEENTEIL

M 1:1000



**BMX  
Rampen**

**attraktive Gestaltung des  
Boulevards zum Aufenthalt**

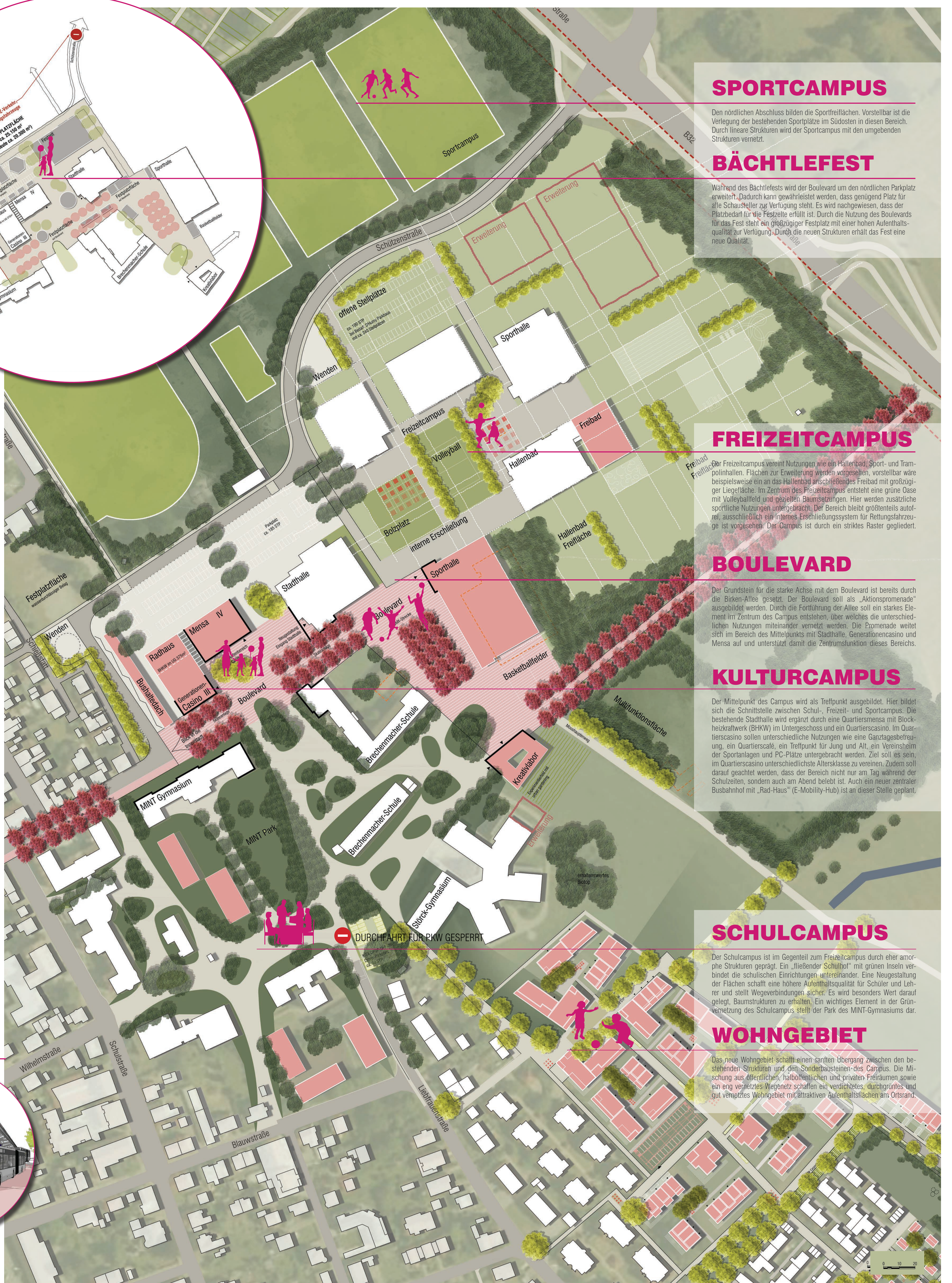
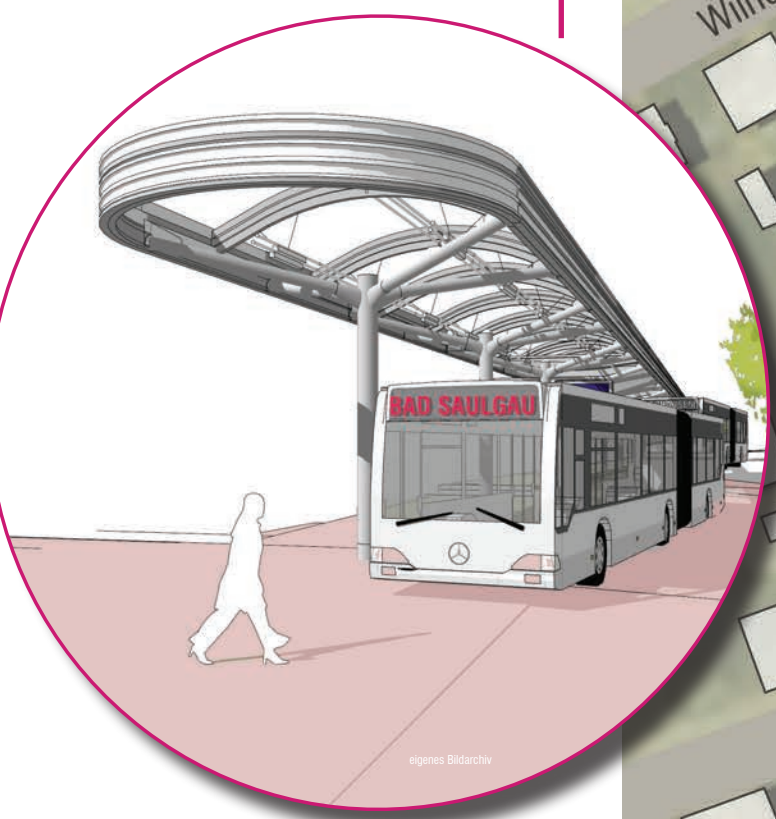


**Skatepark-  
elemente am Boulevard**

**neuer  
Basketballplatz**



**Verlegung und Neugestaltung  
der Bushaltestelle**





**REALISIERUNGSTEIL**  
M 1:500

**DAS QUARTIER UND SEINE SONDERWOHNFORMEN**

Eine Unterteilung in kleine Quartiereinheiten mit gemeinschaftlichen Innenhöfen ermöglicht ein facettenreiches Angebot an verschiedenen Wohnformen und schafft somit die Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Stadtviertel für alle Generationen.

Das bewusste Verzicht auf Einflächigkeit, sowie Doppelhäuser ermöglicht auch jungen Familien sich auf privatem Flur Stück Individualität zu erlauben. Das Wohnangebot reicht von herkömmlichen Typologien wie Ketten-, Reihenhäusern über Doppelreihenhaus, Doppelreihenhaus oder Stadtvillen, die von ein bis zwei Familien bewohnt werden. Aber auch Geschosswohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 6, 9 oder sogar 12 Wohnungen sind integrierbar, sodass sowohl die Anpassung an unterschiedliche Wohnbedürfnisse und Lebensphasen, als auch verschiedene soziale Milieus und Altersgruppen mit unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten sichergestellt werden kann. Dies können z.B. neben den herkömmlichen Wohnformen auch Senioren-WGs oder günstige Single-Wohnungen sein. Eine integrierte Kita im Mehrfamilienhaus mit späterer Rückbaumöglichkeit, Clusterwohnen oberhalb der Kita, sowie eine Tiny House Siedlung machen das Quartier komplett. Die Wahl der Baufelder ist auf ein hohes Maß an Flexibilität ausgelegt: vom Investor und der Baugemeinschaft bis hin zu privaten Bauherren können hier individuelle Architekturkonzepte in verschiedenen Typologien entwickelt werden.

Wichtige Standards wie die Ausrichtung der Gebäude und die damit einhergehende Qualität der privaten Außenräume wurden dabei besonders beachtet. Das ausgewogene Verhältnis zwischen Privatsphäre und Gemeinschaftsbereich fördert das Leben in der Nachbarschaft und unterstützt so die Identifikation der Bewohner mit dem Quartier.

**Bauherrengemeinschaft**  
**Investor**  
**private Bauherren**

**Kettenhäuser**  
für viel Individualität

**Tiny House Siedlung**  
für Experimentierfreudige

**Wohnhöfe**

halböffentliche Wohnhöfe ermöglichen Aufenthaltsqualität auch bei kleiner Parzelle und fördern die Kommunikation, Identifikation und das Miteinander in der Gemeinschaft.



**Tiny House Siedlung**

Das günstige Minihaus mit einer geringen, aber gut durchdachten Wohnfläche könnte eine Alternative zur teuren Stadtwohnung sein. Hier wird beim Bauen, Einrichten und Wohnen umgedacht. Das Tiny Haus bietet eine völlig neue Wohn- und Lebensform. Dieses Haus ist etwas für kreative und umweltorientierte Menschen, die Individualität zu schätzen wissen und dafür bereit sind, auf Gewohntes zu verzichten und Neues auszuprobieren.

**Respektvoller Umgang mit dem Bestand**

Zur bestehenden Bebauung an der Rosa-Hüner-Straße wird respektvoll Abstand genommen durch eine Eingrünung rund um das Wohngebiet. Fußwege und ein Grünstreifen mit Bäumen, eine grüne Tiny House Siedlung, eine Erweiterung des Spielplatzes, sowie grüne Parkierungstreifen mit großkronigen Baumpflanzungen schaffen einen angemessenen Abstand.



**aufeinander abgestimmte Materialitäten**

Zur Materialität der Fassaden soll eine offene Vielfalt möglich sein (Holz, Putz, ...), wobei eine Abstimmung bei Bauherrengemeinschaften zum Beispiel bei den Kettenhäusern wünschenswert ist.

**Hecken und Beete für das grüne Wohnen**



**SCHWARZPLAN**

Bad Saulgau wird im Kern von den historischen Strukturen der Altstadt geprägt. Die östlich angrenzenden Wohngebiete folgen einem strikten Raster. Aufgelöst werden diese Strukturen am östlichen Ortsrand durch die relativ großen Sonderbausteine mit Schul- und Freizeinutzungen.

Die neu geplante Wohnbebauung soll einen sanfteren Übergang zwischen den bestehenden Wohnnutzungen und dem nordwestlich angrenzenden Campusgelände schaffen. Die Strukturen der Wohnbebauung werden zum Störck-Gymnasium hin immer größer, wohingegen im östlichen Bereich ein sanfter Übergang zur bestehenden Reihenhausbebauung geschaffen wird. Das Gebiet zeichnet sich durch einen cleveren Flächenverbrauch aus – ein wichtiger Aspekt für die Nachhaltigkeit. Das Spiel mit öffentlichen, halböffentlichen und privaten Freiräumen und ein eng verknüpftes Wegesystem schaffen ein durchgrüntes, vernetztes und trotzdem dichtes Quartier. Eine Flexibilität der Strukturen lässt die Mischung unterschiedlichster Wohnformen zu. Damit wird das Gebiet zu einem attraktiven Wohnstandort mit hoher Aufenthaltsqualität für verschiedene Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Das Campusgelände mit den vereinzelt gestreuten Sonderbausteinen wird durch Neubauten aufgefüllt und damit strukturiert. Der Fokus des Entwurfs liegt darauf, dem Bereich mit seinen Zwischenräumen eine neue Struktur mit einer hohen Aufenthaltsqualität zu verleihen.

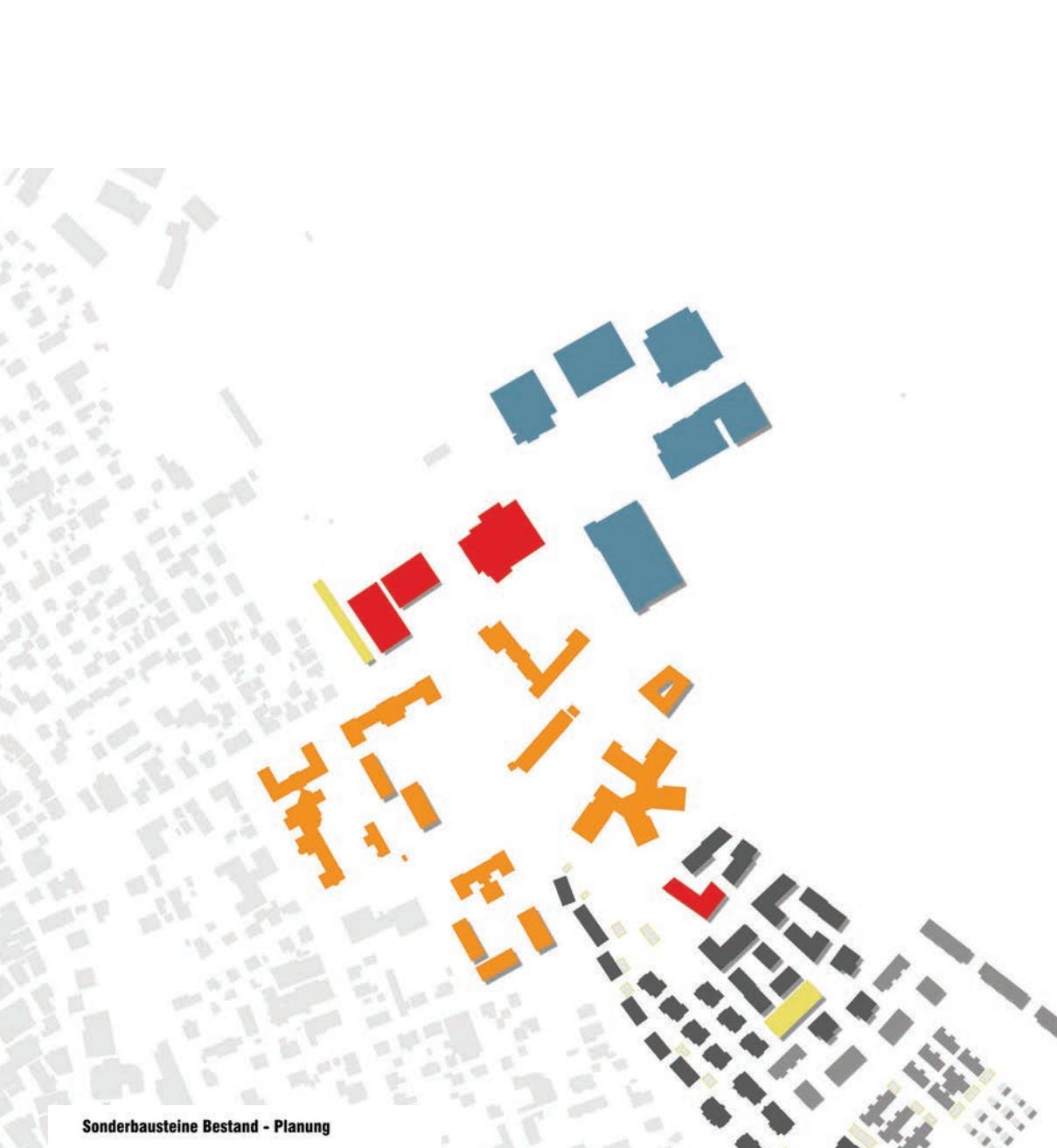


**TYPLOGIEN**

Der Bereich um die Stadthalle in Bad Saulgau besteht derzeit aus den bereits erwähnten Nutzungsschwerpunkten Wohnen, Schule, Kultur, Freizeit und Sport. Diese Ankerfunktionen werden an den entsprechenden Bereichen durch passende Nutzungen, wie zum Beispiel der Mensa und dem Generationencasino im Kulturbereich, ergänzt.

Die Erweiterung des Hallenbads um ein Freibad sowie weitere künftige Nutzungen im Bereich des Freizeitcampus schaffen einen zusammenhängenden Abschnitt mit vielfältigen attraktiven Nutzungen.

Die neu geplante Wohnbebauung schafft einen sanfteren Übergang zwischen den bestehenden Wohnnutzungen und dem nordwestlich angrenzenden Campusgelände. Die Strukturen der Wohnbebauung werden zum Störck-Gymnasium hin immer größer, wohingegen im östlichen Bereich ein sanfter Übergang zur bestehenden Reihenhausbebauung erzeugt wird. Eine Tiny House Siedlung rundet das Gebiet im Osten ab.



- Sonderbausteine Bestand - Planung
- Schule
- Hallenbad / Generationencasino
- Parkierung / Mensa
- Wohnen Bestand - Planung
- Einfamilienhaus
- Kettenhaus / Reihenhaus
- Mehrfamilienhaus

**ERSCHLISSUNG**

Für die motorisierte Erschließung sieht das Konzept den Anschluss über einen kurzen Abschnitt der Rosa-Hüner-Straße vor. Nördlich des Friedhofs knickt die Erschließungsstraße nach Osten ab und führt vorbei an der neu entstehenden Tiny House Siedlung um den bestehenden Spielplatz samt Erweiterung und Retentionsfläche herum in das neue Wohngebiet hinein. Um den bestehenden Strukturen Respekt zu erweisen und Abstand zu halten, wird hier der Straßenquerschnitt durch einen Gehweg, sowie Abstandgrün mit Baumsetzungen neu gedacht und erweitert.

In den Wohnstraßen setzen wir auf das Prinzip der weichen Separation, wechselnde Straßenbreiten und gezielte Baumsetzungen, um auch den Aufenthalt als besonderer Nutzungsschwerpunkt im direkten Wohnumfeld stärker zu betonen. In den daran anschließenden Wohnwegen steht dieser Aufenthalt dann im Vordergrund und stellt für Wohnnutzungen einen besonderen Wert dar.

Das Erschließungssystem ist so konzipiert, dass alle Wohnlagen an einem verkehrsberuhigten Bereich liegen oder Zugang zu Innenhöfen haben.

Für die Fußgänger wurde ein engraßiges und durchlässiges Fußwegenetz entwickelt, welches weitgehend auch gut mit dem Rad zu benutzen ist. Von hier aus führen Wege und zahlreiche kleinere Plätze in die bebauten Bereiche, wo sie fast überall an verkehrsberuhigte Wohnwege anschließen.



- Hauserschließung
- Interne Erschließung / Wege
- Boulevard / Laubel
- Schulcampus / Laubel
- Wendekante
- Parkierung

## WOHNHÖFE

**GRÖßZÜGIGE PRIVATE FREIRÄUME**  
Privatgärten am Grundstück

**HOHE FLEXIBILITÄT**  
von Einzimmer- bis Maisonettewohnungen

**KLEINGÄRTEN UND WOHNHÖFE IM INNENHOF**  
Kommunikation fördern

**GEBÜNDELTE PRIVATE STELLPLÄTZE**

**SPIELSTRASSE**  
ungestörte Aufenthaltsmöglichkeit in schmaler Gasse

**NACHBARSCHAFTSPLATZ**  
ungestörte Aufenthaltsmöglichkeit in schmaler Gasse

**QUARTIERSPLATZ**  
barrierefrei, hohe Flexibilität an Wohnungsgrößen



**HAUPTERSCHLIEßUNG ÜBER WOHNSTRASSE**  
Verkehrsströme clever sammeln

**EINGÄNGE ÜBER HÖFE UND STRASSEN**  
Entgegenwirken von Angsträumen

**RESPEKTvoller GRÜNER ABSTAND ZUR BESTEHENDEN BEBAUUNG**

**PARKEN UNTER BÄUMEN**  
gruppenweise öffentliche Stellplätze an der Wohnstrasse

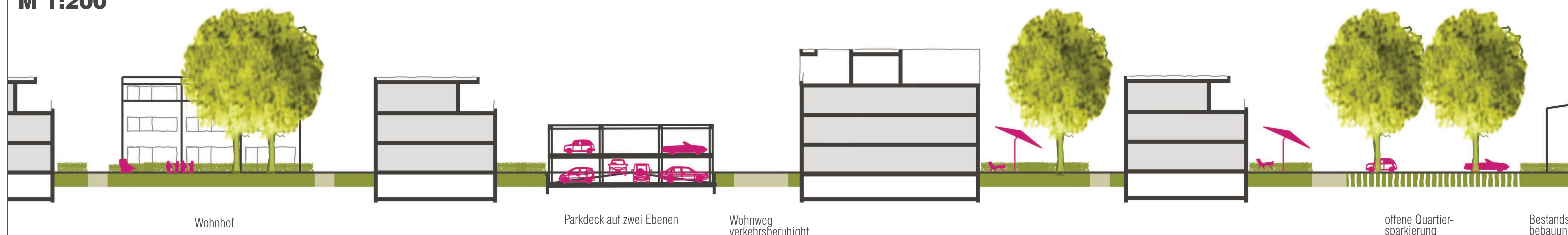
**DURCHGANG NUR FÜR FUSSGÄNGER**

## PERSPEKTIVE VERKEHRSBERUHIIGTER BEREICH



## SCHNITT A-A'

M 1:200



Wohnhof

Parkdeck auf zwei Ebenen

Wohnweg verkehrsberuhigt

offene Quartiersparkierung

Bestandsbebauung

## GRUNDRISSE

M 1:200



## ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT

### Dachbegrünung und Photovoltaik

- alle nicht begehbaren Dächer sind als Grün-/ Blaudächer ausgebaut zur privaten Regenwasserrückhaltung
- das Schmutz- und Regenwasser der Straßenflächen wird über die Kanalisationsführung in den Schmutzwasserkanal der Haupterschließung geleitet
- gleichzeitig ist auf den Flachdächern auch noch Platz für Photovoltaikanlagen, die für eine Verschattung des Dachs sorgen, was sich positiv auf die Pflanzenwelt des Daches auswirkt

### Versickern von Oberflächenwasser

- Sickermulden wo möglich
- Ergänzt durch Retention mit unterirdischen Rigolen, Wassersammelanlagen
- Ableitung von Straßenflächen durch offene Pflanzflächen im Grünstreifen neben der Straße
- Alle offenen Stellplätze als grüne Stellplätze ausgebaut zur besseren Versickerung und einem kühleren Klima

## KLIMASCHUTZ UND WASSER

### Verschattung

- Schattenspendende Bäume
- Bäume, die klimawandelverträglich sind (Zukunftsbaum, nach den Empfehlungen der dt. Gartenbauministerien)
- mehr Baumvielfalt statt Monokultur gegen Schaderreger (Ahornsorten, Eiche, Esche, Platane, Zürgelbaum, Scharlachapfel, Gleditschie)
- Zentraler Platz mit großkronigen Bäumen
- in den Wohnhöfen sind Obstbäume zur privaten Ernte zu finden

## Ausgleichsmaßnahmen zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt

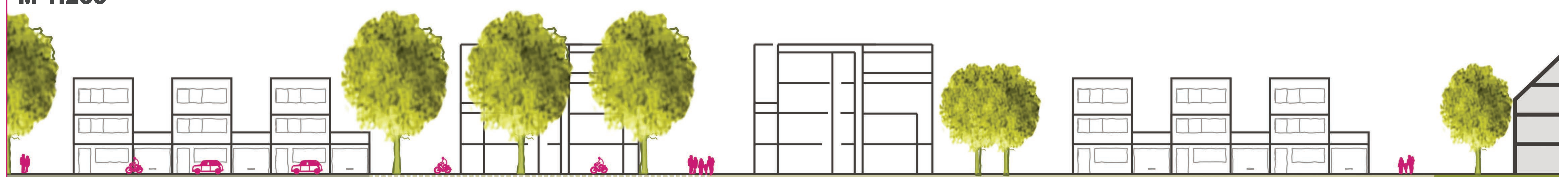
- Ausgleichsmaßnahmen vor allem im Naturgarten beim Kreativlabor

### Pflanzenvielfalt auch in der Bodenbegrünung

- Staudenmischungen im Straßengrün (großzügiges Straßenbild), Grünflächen mit heimischen Blütenpflanzen

## SCHNITT B-B'

M 1:200



Haupteerschließung

Quartiersplatz

Wohnweg verkehrsberuhigt

Wohnweg verkehrsberuhigt

Bestandsbebauung